Blätter für Heimatkunde 39 (1965)

Die Geschichte des Weingartenhauses

das von Tieschen in das Freilichtmuseum übertragen wurde

Von Josef Wiedner

Dr. Viktor Herbert Pöttler erwarb als Leiter des Freilichtmuseums ein Weingarthaus in Tieschen, Bezirk Radkersburg. Es handelt sich hier um das höchstgelegene in der Ortschaft Kindsberg am Westhange des Kindsberges. Ortschaft und Berg hießen ursprünglich Königsberg. Mundartlich heißt König „Kini", daher die Umformung des Namens.

Nach der mündlichen Überlieferung soll dieses Weingartstöckel bei den Kuruzzeneinfällen des Jahres 1706 (31. März und 10. August) als einziges Haus in Tieschen verschont geblieben sein.

Der Sage nach hatten darin im selben Jahre nicht weniger als zwölf Familien Unterschlupf gefunden und mit einem einzigen hölzernen Löffel, der nicht mitverbrannt war, vorliebnehmen müssen . . .[1]

Das Weingarthaus besteht aus einer Stube, einer Presse und zwei ebenerdigen Kellerräumen. Die Stube war in der Regel unbewohnt und wurde von den Besitzern bei ihren Weingart- und Kellereiarbeiten zur Einnahme von Mahlzeiten sowie als Unterstand bei Regenwetter benützt, an Sonn- und Feiertagen vergönnten sie sich gerne erholsame Stunden darin.

Der Bau ist gezimmert und mit Stroh bedeckt. Die mächtigen Holzbalken sind nicht gesägt, sondern mit der Hacke bearbeitet. Die Eingangstür besaß kein eisernes Schloß, sie war mit einem nur Eingeweihten bekannten Kunstgriff durch ein Loch zu öffnen. Einst stand in einer Ecke ein offener Herd, eine Luke über den beiden kleinen Fenstern an der Giebelseite sorgte für den Rauchabzug. Der Fußboden ist ein festgestampfter Lehmboden. Das Dach ist ein sogenanntes Rafendach. Rafen sind runde Sparren. Der Dachstuhl wird als Scherendachstuhl bezeichnet, der oberste Sparren liegt auf gekreuzten Firstbalken.

[1] J. Wiedner, Heimatgeschichte von Tieschen, 1952.

Die erste urkundliche Erwähnung findet sich in den Akten des Steiermärkischen Landesarchivs im Jahre 1564.[2] Hier stand also nachweislich durch genau 400 Jahre ein Weingarthaus.

Es ist verständlich, wenn für ein unbewohntes, bescheidenes Weingarthaus nur spärliche Nachrichten aus älterer Zeit vorliegen. Der Weingarten war gleich vier anderen am Kindsberg zur Herrschaft Stein bei Fehring dienstbar und unterstand dem Amt Gießelsdorf (bei Frutten, heute Pfarre St. Anna am Aigen).

Stein bei Fehring war im 16. Jahrhundert ein Wirtschaftshof der Herrschaft Fürstenfeld am Stein. Als 1776 im Schlosse Stein vom Staate eine Tabakfabrik eingerichtet wurde, fand der genannte Hof als Sitz und Amtshaus für die Güter um Fehring Verwendung und wurde entsprechend ausgebaut, im 19. Jahrhundert sogar zu einem Schlosse umgestaltet. Stein bei Fehring blieb bis 1848 im Besitz der Grafen Paar, heute ist es Eigentum einer Gräfin Auersperg, in einigen Räumen ist eine Bauerntöchterschule untergebracht.

1564 diente der Besitzer Andre Koch aus Pichla (heute Gemeinde Tieschen) mit seinem „mit thaill" (Teilhaber, Mitbesitzer) einen Wassereimer Wein, 1573 zahlten beide 10 kr. Rauchgeld.[3]

Der Weingarten dürfte durch rund 100 Jahre im Besitz der Familie Koch gewesen sein, denn 1643 taucht ein Linhart Koch mit dem Mitbesitzer Caspar Eberhart auf, er diente einen Eimer in Geld 6 ß. Die Naturalleistung war also bereits in Geld abgelöst worden.[4]

Von ca. 1700 bis heute, also durch mindestens 250 Jahre, scheint die Sippe der Krauthackl als Besitzer auf. So findet sich in dem „Protocoll über die bey der Hochgräflichen Paarischen Herrschaft Stain Anno 1722, Ambt Gißlstorff", fol. 415, ein

„Schätznothl

Den 27. Jener 1727 wird nach Hinscheiden Barbara Krauthacklin Herrschaft Halbenrainische Vnterthannin zu Pichla dero Hinterlassener zur Herrschaft Stain dienstbahrer Weingarth in Khönigsberg ligend in Beyseyn des Hans Hödl Bergrichtern durch geschätzt . . . . 65 fl

Schulden hindan

Erstlichen zur Herrschaft Stain vor ein lahres Brief . . .	2 fl	
Canzley Tax		39 kr
Vor in dupplo Schreibung dißer Schäznothl		15 kr
Summa	2 fl	54 kr

Fehring ut supra

Herrschaft Stainerische
Ambts Canzley alda"

Barbara Krauthackl war in erster Ehe mit Andreas Krauthackl vermählt. Wenn dieser auch schon 1749 gestorben war, so wird er noch

[2] Stockurbar der Herrschaft Stein 15/36 aus 1564, S. 117.

[3] Rauchgeld Nr. 273, fol. 12/13. Rauchgeld war der Name einer landesfürstlichen Steuer für den Herd des Hauses („für eigenen Rauch").

[4] Bergurbar der Herrschaft Stein, landsch. Stiftreg. 13/143, S. 2.

längere Zeit als Besitzer geführt (weil sein Name nicht rechtzeitig gelöscht wurde). Nach dem Subrepartitionstabell der im „Gratzer Kreyß" gelegenen Herrschaften Halbenrain und Klöch (Johann Christoph Graf von Stürckh) v. 23. Februar 1757 dient unter Nr. 459 Anndreas Krauthackl Riegeld 5/8 d

Bergrecht in Geld 44 kr 3 d[5]

Laut Subrepartitionstabell der Herrschaft „Steinn, Gratzer Kreiß v. 5. 1. 1758, Amt Gislsdorf, Urb. Nr. 99, dienen Andre und Barbara Krauthackl an Bergrecht in Geld 22 kr 2 d und Gelddienst 2 d

Im Bergrechtregister (LA Nr. 239):

„Bey der Hochgräffl. Herrschaft Stain In untern Viertl Vorav Worin jeder Berghold mit seinen Bergrecht Specifice ausgesetzet:

Ambt Gislstorf-Königsbergen

Nr. 756 Andre Krauthackl	11 kr 1 d
Nr. 757 Barbara Krauthackl	11 kr 1 d

Fidei Commiß-Herrschaft Stainn".

Im Bergrechtregister der Herrschaft Stein dienen Andre Krauthackl, Jörg Ranz und Jörg Lang zusammen 45 kr jährlich.[6]

Wie aus dem B.G. Radkersburg, 20 LA, Urbarnummer 99, S. 45, hervorgeht, ehelichte Andreas Krauthackl in zweiter Ehe Frau Maria:

„Maria, Joseph Radel Herrschaft Kornberger Vnterthanen, Militär Nr. 6 Eheweib besitzt einen Weingarten mit 541 Quadratklafter nebst den anbey befindlichen eigenen gezimmerten Weinkeller, dann mit Bergurbar Nr. 100 vnd 100 ½ gezimmerte Stuben vnd Pröß zur Helfte nach ihren ersten Ehemann Andreas Krauthackl lt. Kaufbrief v. 14. April 1749 erblich um einen Schätzungsnotl pr. 80 fl.—.

Bereinung

Oben Tieschner Gemein, 2 Michael Lohitzer Weingarth, 3 Mathias Gollmann Weingarth, 4 Michael Lohitzer Weingarth."

(1749 war Graf Wenzel von Paar Besitzer der Herrschaften Fürstenfeld und Stein bei Fehring.)

B.G. Radkersburg 99 b, S. 81, LA 20:

„Maria Schwarz überkommt von der obigen Realität die Hälfte laut Übergabsvertrag zwischen ihr und dem Joseph Radel um den Betrag von 70 fl.—."[7]

„Anna Krauthackl Herrschaftl. Halbenrainer Erbholdin von Größing überkommt selbige Realität laut Übergabsvertrag unentgeltlich von Maria Schwarz in das Eigenthum."

[5] Ther. Kataster, Herrschaften Halbenrain und Klöch, Bd. 92, Nr. 459.
[6] Bd. 521 Stein bei Fehring.
[7] „Extract Auß dem Hochgräffl. Paarischen Herrschaft. Stain-Bergregister." Maria Schwarz war die Tochter der Maria Radel verw. Krauthackl.

„Anna Krauthackl / Allein / Herrschaftl. Halbenrainer Erbholdin von Pichla besitzt von den sub Berg Nr. 99 in Kindsberg liegenden Weingarten die Hälfte davon samt eigenem Keller, ¼ Preß und ¼ Stuben laut Übergabsvertrag v. 28. 8. 1827 von der Maria Schwarzin und zwar unentgeltlich.

Grundbuchsamt Stein, 31. 1. 1850.

Das Parzellenbuch der Gemeinde Tieschen vom Jahre 1822 weist aus:

Parz. Nr. 237 a Franz Steßl vlg. Stöcklmacher, Keuschler, Größing

Parz. Nr. 237 b Anna Krauthacklin

Zur Herrschaft Stein dienstbarer Weingarten am Kindsberg und zwar

	a) ½	272,5	Quadratklafter 1. Classe
	b) ½	272,—	Quadratklafter 2. Classe
Zusammen		544,5	Quadratklafter

Wann der im Kaufbrief vom 14. April 1749 mit 541 Quadratklaftern angeführte Weingarten halbiert wurde, ist nicht ersichtlich.

Anna Krauthackl ehelichte Johann Müller, und nach ihrem Tode wurde dieser auf Grund der Einantwortung vom 22. Juli 1872, Zl. 1972, Alleinbesitzer.

Laut Einantwortungsurkunde vom 17. Februar 1917 erhalten nach Leibrentenvertrag vom 6. November 1916 Josef und Anna Krauthackl zur Hälfte den Besitz.

Nach dem Ableben der Ehegattin Anna kommt die zweite Gattin, Cäcilia, mit Ehepakt, zugleich Erbvertrag vom 19. Juli 1928, in Mitbesitz.

Nach der Einantwortungsurkunde vom 14. März 1955 A 11/56-6 wird auf der Liegenschaftshälfte der Cäcilia Krauthackl das Eigentumsrecht an den Witwer Josef Krauthackl einverleibt.

Auf Grund der Einantwortungsurkunde vom 2. Juli 1962 A 19/62-5 und Erbübereinkommen vom 11. Mai 1962 A 19/63-3 a wird das Eigentumsrecht für den Neffen Franz Krauthackl einverleibt.

Dieser, Tischlermeister in Pichla, und sein Mitbesitzer, Sattlermeister Hans in Tieschen, der seinen Anteil an Stube, Presse und Keller von der Familie vlg. Stöckelmacher in Größing erworben hatte, veräußerten das Weingarthaus an das Österreichische Freilichtmuseum bei Stübing, wohin es im März 1964 übertragen wurde.

Alte Maße und Währungen.

1 Joch = 1600 Quadratklafter = 57.5 a.

Die Weingartenfläche, welche 1749 noch 541 Klafter umfaßte, sank durch die Halbierung von rund 20 auf 10 a. Bei einem Durchschnittsertrag von 1 Liter Wein je Quadratmeter fiel die Weinerte von ca. 2000 auf 1000 Liter.

1 fl. (Gulden) = 8 ß (Schilling),

1 ß = 30 d (Pfennige, von denar). 1 fl. galt i. J. 1812 nur 12 kr (Kreuzer), 1820 schon 40, später 60 und schließlich 100 Kreuzer.